

„Das DR 400 vermittelt dem Patienten einen sehr modernen Eindruck. Die Röntgenassistenten können schnell arbeiten und ich bekomme Bilder von höchster Qualität.“

Dr. Klaus-Günter Karich
Radiologische Praxis Senftenberg

Radiologische Praxis Senftenberg:

- Stabilität, Vertrauen und Verlässlichkeit überzeugen
- Erwartungen an Bedienbarkeit und Bildqualität erfüllt
- Konstante Serviceleistungen
- DR made in Germany

DR-SYSTEM ÜBERZEUGT DURCH EINFACHE BEDIENUNG, SCHNELLIGKEIT UND BILDQUALITÄT

Alle Anforderungen der Radiologischen Praxis Senftenberg finden sich im DR 400 von Agfa HealthCare wieder

Dr. Klaus-Günter Karich war, wie er selbst sagt, in seinem ersten Leben Chefarzt der Radiologie im Klinikum Niederlausitz in Senftenberg. Parallel wurde dort eine Röntgenpraxis betrieben, die er – und da beginnt sein zweites Leben – 2001 übernahm. Zu diesem Zeitpunkt war der Weg hin zu digitalem Röntgen bereits vorgezeichnet. „Im Klinikum haben wir mit einem Speicherfoliensystem von Agfa HealthCare gearbeitet, dem ADC Compact, die Praxis hingegen noch konventionell mit Filmen. Wir haben dann in der Praxis mit einem ADC Solo direkt auf digital umgestellt, weil das Handling und die Speicherung einfach viel effizienter sind. Mein Ziel war es von vornherein, eine papierarme Praxis zu führen.“

Mit der Übernahme der Praxis wechselte auch das vorhandene Röntgengerät den Besitzer, das mit dem CR-System von Agfa HealthCare betrieben wurde. „Dieses Gerät kam zunehmend in die Jahre, die Servicierbarkeit wurde schwieriger und es war absehbar, dass wir uns nach einem Nachfolger umschauen mussten“, blickt der Radiologe zurück. Bei einem Röhrendefekt 2015 gab es dann zwei Alternativen: aufwändig reparieren oder ein neues System anschaffen. „Wir haben uns für die zweite Variante entschieden und ein Direktradiographiesystem gesucht. DR versprach uns noch schnellere Abläufe und eine höhere Bildqualität“, führt Dr. Karich die beiden wesentlichen Gründe für die Entscheidung auf.

GESTEIGERTER PATIENTENKOMFORT

Die Auswahl des Systems hat sich das Praxisteam nicht leicht gemacht. Mit verschiedenen MTRAs hat Dr. Karich Anwender unterschiedlicher DR-Systeme besucht und sich vor Ort über Funktionalitäten und den Betrieb informiert. Den Ausschlag für das DR 400 gab – neben den guten Erfahrungen mit den Systemen von Agfa HealthCare – der Besuch im firmeneigenen Entwicklungszentrum in München. „Das

hat uns nachhaltig beeindruckt und auf dem Rückweg wurde klar, dass wir uns für das DR 400 entscheiden würden. Das Gerät hat uns optisch, von der Bedienung und der Bildqualität voll überzeugt“, erinnert sich MTRA Eric Tepper.

Im Fokus der Systemauswahl stand der Patientenkomfort, der mit dem neuen Gerät verbessert werden sollte. Vorgabe war ein höhenverstellbarer Tisch, der den MTRAs ihre Arbeit und den Patienten das Aufsitzen erleichtern sollte. „Gerade Rollstuhlfahrer oder ältere Patienten können wir deutlich einfacher umlagern“, sagt MTRA Tepper. „Besonders bei Patienten, die weniger mobil sind, birgt das Arbeiten mit einer Fußbank oftmals eine Unfallgefahr.“ Hier hat das DR 400 durch seine fließende Verfahrbarkeit und gut platzierten Bedienelemente gepunktet. „Die Bewegungen sind zudem leise“, ergänzt MTRA Ulrike Ziemann, „und da der Generator sich unter dem Tisch befindet, haben wir auch Platz gewonnen, um besser arbeiten zu können.“

Generell hat die Bedienung des DR 400 die MTRAs überzeugt, wie Mareen Noack ausführt: „Durch die Position jedes Bedienelementes können wir einfach und schnell mit dem System arbeiten.“ Es bleibt mehr Zeit für die Patienten, für ein persönliches Wort oder eine etwas intensivere Betreuung vor und nach der Untersuchung. „Wir investieren heute weniger Zeit in die Technik, das Handling oder die Abläufe, und dafür mehr in unsere Patienten.“

BESTÄNDIGER UND BEWÄHRTER SERVICE

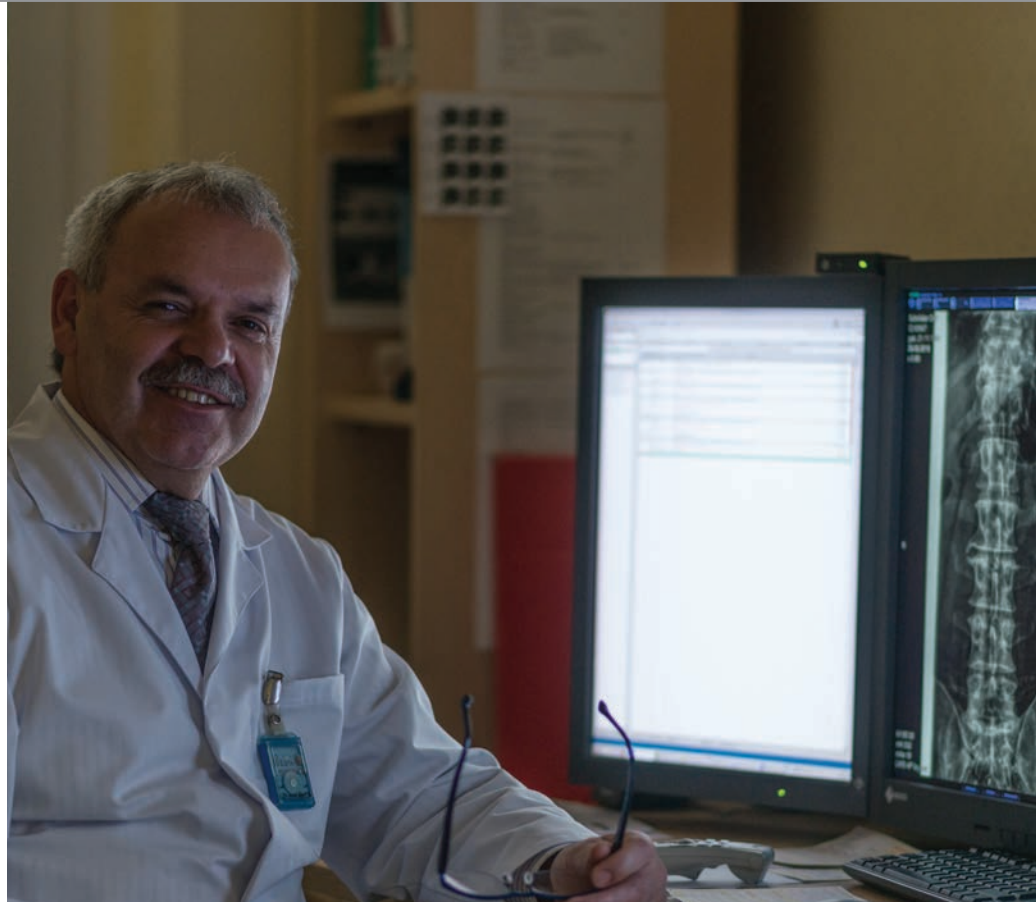
Damit haben sich die hohen Erwartungen des gesamten Praxisteam an das DR 400 erfüllt. Die guten Erfahrungen mit der CR-Lösung haben dem System die Tür geöffnet, findet Dr. Karich: „Das ADC Solo lief über Jahre hinweg stabil und verlässlich. Und nicht zuletzt war der bekannt gute Service von Agfa HealthCare ein entscheidender Faktor.“ Der Radiologe stellt heraus, dass die Servicetechniker über

Jahre hinweg nicht gewechselt haben – was in der Branche alles andere als alltäglich sei. Das vermittele ihm ein Gefühl von Stabilität, Vertrauen und Verlässlichkeit. Das sieht Ulrike Ziemann ebenso: „Unser Techniker kennt die Praxis, die Geräte und unsere Gegebenheiten, er weiß, welche Anpassungen in der Vergangenheit gemacht wurden und muss sich nicht ständig neu einarbeiten. Das ist für jeden von uns sehr angenehm.“

Das DR 400 wird in der Radiologischen Praxis Senftenberg für die klassische konventionelle Diagnostik eingesetzt. „Der Standard sind orthopädische und traumatologische Fragestellungen, aber auch Myelographien, Sialographien bis hin zu Darstellungen des Tränengangs oder von Fisteln kommen vor“, zählt Dr. Karich auf. Er erwartet etwa 10.000 Patienten jährlich am neuen DR-System.

BESTECHENDE BILDQUALITÄT

Geht es seinen MTRAs primär um eine gute Bedienbarkeit, steht für den Radiologen die Bildqualität im Vordergrund – sie hilft, Diagnosen sehr viel schneller und sicherer zu stellen: „Bei kleinsten Frakturen oder Fissuren reichte früher oft ein Blick auf die Aufnahme nicht aus. Heute können wir solche Bilder sofort beurteilen. Die Bildqualität ist einfach bestechend.“ Und er kann es einschätzen, sieht er doch regelmäßig Fremdaufnahmen, die seine Patienten mitbringen. Die höhere Qualität im Vergleich zu den CR-Aufnahmen hat er noch direkter vor Augen, schließlich arbeitete die Praxis bis August 2015 mit dem Vorgängersystem. Auch in der Schmerztherapie, etwa bei Rheumapatienten, spielt die Bildverarbeitungssoftware MUSICA ihre Stärken aus. „In den kleinen Gelenken oder den angrenzenden Gelenkkapseln erkennen wir deutlich mehr Details und können einfach mehr Informationen über das Krankheitsbild gewinnen“, beschreibt Dr. Karich. „Aufgrund dieser hohen Bildqualität bemerken wir schon einen größeren Patientenstrom aus den benach-



„Die Bildqualität ist einfach bestechend.“

Dr. Klaus-Günter Karich
Radiologische Praxis Senftenberg

RADIOLOGISCHE PRAXIS SENFTEMBERG

Der Schwerpunkt der Radiologischen Praxis liegt auf der interventionellen Schmerztherapie, dem konventionellen Röntgen, der Mammographie und Ultraschalluntersuchungen sowie der Schnittbildtechnik in MRT und CT.

Insgesamt werden jedes Jahr etwa 25.000 Patienten vom Team um Dr. Klaus-Günter Karich und einer weiteren Radiologin untersucht und behandelt.



Dr. Klaus-Günter Karich, Mareen Noack, Ulrike Ziemann und Eric Tepper (v.l.n.r.)

barten Praxen. Und adipöse Patienten, die wegen ihres Körperbaus besondere Anforderungen an die Bildgebung stellen, sind am DR 400 gut aufgehoben.“

Die Umstellung von CR auf DR und die Einarbeitung am DR 400 bereitete dem Praxisteam keine Probleme, wie MTRA Tepper erläutert: „Das System ist beinahe selbsterklärend, so dass wir bereits nach einem Tag problemlos damit arbeiten konnten.“ Es ist außerdem ein entspanntes Arbeiten, wie seine Kollegen bestätigen. Kommt ein Patient in die Praxis, werden seine Versichertendaten eingelesen und der Untersuchungsauftrag über einen Worklist-Server an das Gerät geschickt. Hier sind für einzelne Untersuchungsarten bereits die dafür definierten Untersuchungsparameter abgespeichert. „Dass wir die in der Regel nurmehr bestätigen müssen, liegt mit am Mitarbeiter von Agfa HealthCare, der das System installiert hat“, fügt Noack hinzu. „Er hat die Parameter immer wieder angepasst, bis wir mit dem Bildeindruck zufrieden waren. Das ist eine große Hilfe für uns.“ Nicht nur ein Nebeneffekt: Die Radiologische Praxis spart mit dem DR 400 und MUSICA auch Strahlendosis ein.

SCHNELLERE UND ENTSPANNTERE UNTERSUCHUNGEN

Die Zeiteinsparung pro Untersuchung sei für MTRAs und Patienten eine Erleichterung. Ulrike Ziemann nennt ein Beispiel aus CR-Zeiten: „Aufwändig wurde es, wenn bei einem Patienten mehrere Aufnahmen erforderlich waren. Dann kam es zu Engpässen bei den Speicherfolienkassetten – speziell bei den gängigen Formaten – oder an der Ausleseinheit. Das ist heute kein Thema mehr. Ich lagere den Patienten, löse die Untersuchung aus, sehe das Bild sofort auf dem Vorschaumonitor, lagere den Patienten um und führe die nächste Aufnahme durch. Das geht sehr schnell.“ Die Zeitersparnis bestätigt Dr. Karich ebenso: „Mit dem DR 400 hätten wir keine Mühe, mehr Leistung zu

erbringen, wenn sie abgefordert würde. Vorher haben wir uns schon am Limit bewegt.“

Der Radiologe legt sehr viel Wert auf das Erscheinungsbild der Praxis und eine ansprechende Ausstattung. Diesem Anspruch genügt das DR 400 – es wirkt durchdacht, kompakt und modern. Das zeigt sich für MTRA Eric Tepper an Kleinigkeiten: „Wir haben uns DR-Systeme angesehen, bei denen die Rasterladen recht offen waren. Da besteht die Gefahr, dass der Patient seitlich hineingreift und sich verletzt. Bei unserem Gerät ist die Lade viel besser verarbeitet.“ Dazu können die MTRAs selbst in einem vergleichsweise kleinen Raum ohne Einschränkungen mit dem System arbeiten – dank des integrierten Generators und des bodenmontierten Gerätes. Mareen Noack sieht noch eine weitere Besonderheit des DR 400: „Ich kann die Röntgenröhre nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Tiefe stufenlos verstellen. Das ist bei wenig mobilen Patienten sehr angenehm, weil ich sie nicht der Röhre entsprechend lagern muss, sondern diese auf den Patienten ausrichte.“

Für angestellte Aufnahmen verwenden die MTRAs einen zusätzlichen mobilen Detektor. „Wir wollen in diesem Bereich voll digital röntgen und da brauchen wir nun eben zwei Detektoren. So ist auch sichergestellt, dass wir bei allen Aufnahmen dieselbe Bildqualität erhalten“, erläutert Dr. Karich den Schritt. Eine hohe Bildqualität ist bei den Sialographien oder anderen Gangdarstellungen unerlässlich, geht es doch um feinste Strukturen, die das Krankheitsbild ausmachen.

Wie jeder Geschäftsmann, und das sind Radiologen mit eigener Praxis, überprüft Dr. Klaus-Günter Karich seine Kaufentscheidung für das DR 400 und ist nach wie vor überzeugt, die richtige Wahl getroffen zu haben: „Erst einmal war es gut, dass wir uns die Zeit genommen haben, verschiedene Systeme

zu selektieren. Letztendlich würde ich mich heute wieder so entscheiden. Das System vermittelt dem Patienten einen sehr modernen Eindruck. Die Röntgenassistenten können schnell arbeiten und ich bekomme Bilder von höchster Qualität.“ ■

© 2016 Agfa HealthCare GmbH

Agfa und der Agfa-Rhombus sind eingetragene Warenzeichen der Agfa-Gevaert N.V., Belgien, oder ihrer Tochtergesellschaften. Alle anderen Warenzeichen gehören ihren jeweiligen Besitzern und werden hier nur zu redaktionellen Zwecken ohne die Absicht einer Gesetzesübertretung genutzt. Die in dieser Publikation angegebenen Informationen dienen lediglich dem Zweck einer Erläuterung und stellen nicht unbedingt von Agfa HealthCare zu erfüllende Normen oder Spezifikationen dar. Jegliche Informationen in dieser Broschüre dienen ausschließlich dem Zwecke der Erläuterung, und die Merkmale der in dieser Publikation beschriebenen Produkte und Dienste können jederzeit ohne weitere Angabe geändert werden. Die dargestellten Produkte und Dienste sind in Ihrer Region möglicherweise nicht verfügbar. Bitte nehmen Sie bei Fragen zur Verfügbarkeit Kontakt mit Ihrem regionalen Ansprechpartner auf über agfa.com. Agfa HealthCare achtet mit der größten Sorgfalt darauf, Informationen so genau wie möglich zur Verfügung zu stellen. Für Druckfehler können wir jedoch keine Verantwortung übernehmen.

D | Agfa HealthCare GmbH | Konrad-Zuse-Platz 1- 3
D-53227 Bonn | T +49 (0)228-2668 000
A | Agfa HealthCare Ges.m.b.H. | Diefenbachgasse 35
A-1150 Wien | T +43 (0)1-899 660
CH | Agfa HealthCare AG | Stettbachstrasse 7
CH-8600 Dübendorf | T +41 (0)44-823 71 11

www.agfahealthcare.de